

Der Vogelsbergkreis

Erich Schöniger vom Schulträger Vogelsbergkreis nahm die Sorgen der Eltern ernst, zeigte sich aber insgesamt optimistisch. Von Seiten des Vogelsbergkreises werde sich an der personellen und finanziellen Zuwendung nichts ändern, verspricht er. „Wir wissen, dass der Bedarf einer Betreuung bis 17 Uhr weiterhin besteht. Also müssen wir eine Lösung finden, wie der Pakt weiterlaufen kann.“ Der Kreis ist bereits im Gespräch mit verschiedenen Institutionen, die anstelle der Stadt in den Pakt miteinsteigen könnten. Das sei zum Beispiel ein privater Träger, der im außerschulischen Bereich arbeite und Interesse signalisiert habe, als Partner einzusteigen. Mit den Landesmitteln, den Elternbeiträgen und dem Zuschuss der Stadt könne das finanziert werden, ist sich Erich Schöniger sicher. Er sagt, es müsse jetzt nur geklärt werden, ob die Grundschule weiterhin gemeinsam mit dem Kreis an diesem Projekt zusammenarbeiten oder lieber einen anderen Weg einschlagen möchte. Er hielte es jedoch für die beste Lösung für alle, die Lücke zu füllen, die der städtische Partner hinterlassen wird, und so den „Pakt für den Nachmittag“ fortzuführen. Dann müsse sich an den Betreuungszeiten und der Ferienbetreuung nichts ändern.

Die Eichbergsschule

Schulleiter Karl Bick erfuhr erst durch den Schulträger davon, dass die Stadt aus dem „Pakt für den Nachmittag“ aussteigen will. Er sieht für die Zukunft dieser Kooperationsvereinbarung eher schwarz. „Wir als Schule wissen nicht, wie es weitergehen soll. Wir allein können das Modell so nicht weitertragen.“ Er könne mit seinem Lehrpersonal nur eine tägliche pädagogische Mittagsbetreuung bis 15 Uhr ermöglichen, so Bick.



Eichberg-Schulleiter Karl Bick (Zweiter von links) zeigte sich besorgt über die Zukunft des Betreuungsmodells.

schen Kitas aus allen Nähten. 2020 wird vermutlich noch ein weiterer Kindergarten in Lauterbach eröffnet werden. Dafür benötigt die Stadt weiteres pädagogisches Personal. Schließlich ist sie gesetzlich verpflichtet, ausreichend Kita-Plätze bereitzustellen – Schulkinderbetreuung hingegen ist eine freiwillige Leistung. Zweitens geschieht die Versetzung

der Erzieherinnen auf deren eigenen Wunsch, denn sie sind mit ihrer aktuellen Arbeitssituation unzufrieden. „Momentan können sie pädagogisch nicht so intensiv mit den Schülern arbeiten, wie sie das aus dem Kindergarten und dem Kindergarten gewohnt sind. Das ist einer der Gründe, warum sie lieber zurück in die Kitas möchten“, gab Erwin Fauß das Mitarbeiter-Feedback weiter. Ein kleiner Trost: Die Grundschule könne auch im neuen Schuljahr auf finanzielle Mittel der Stadt zählen, damit eine Nachmittagsbetreuung weiter aufrechterhalten werden kann.

Die Stimmung am Mittwochabend war angespannt – und zwar auf Seiten aller Beteiligten, die an einer erfolgreichen Zukunft des „Pakts für den Nachmittag“ interessiert sind. Es diskutierten miteinander Dr. Christine Kock vom Schulelternbeirat, Erwin Fauß von der Stadt Lauterbach, Schulleiter Karl Bick und Erich Schöniger, Leiter für Schulentwicklung, Schülerbeförderung, Infrastruktur und Flächenmanagement beim Vogelsbergkreis. Zu Wort kamen auch einige betroffene Eltern sowie Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Die Stadt Lauterbach

Die Stadt möchte sich nach nur drei Jahren als Partner aus dem „Pakt für den Nachmittag“ zurückziehen. Die vier betreuenden Erzieherinnen, die die Stadt der Schule bisher zur Verfügung gestellt hat, werden ab den Sommerferien in die städtischen Kindertagesstätten zurückkehren. Das hat die Stadt aus zwei Gründen so entschieden: Erstens platzen die städti-

Von Karen Liller

LAUTERBACH. Für die betroffenen Eltern kam die Nachricht wie aus heilerem Himmel: Die Stadt Lauterbach hat beschlossen, sich zu Beginn des neuen Schuljahres 2019/2020 als Partner aus dem „Pakt für den Nachmittag“ zurückzuziehen. Dies bestätigte Erwin Fauß als Vertreter der Stadt bei einem Grundschul-Elternabend am Mittwoch, bei dem die betroffenen Familien erstmals über die geplanten Veränderungen der Nachmittagsbetreuung unterrichtet wurden. Die Vertragskündigung der Stadt bedeutet nicht unbedingt das Aus für den „Pakt“. Aber sie stellt den Vogelsbergkreis und die Eichbergsschule vor die große Herausforderung, schnellstmöglich einen neuen Vertragspartner zu finden. Und der muss vor allem ausreichend geeignetes Fachpersonal für die rund 160 Lauterbacher Grundschüler mitbringen, die zurzeit das Betreuungsangebot nach dem Unterricht wahrnehmen. Eine zufriedenstellende Lösung ist noch nicht in Sicht.